

[Artikel drucken](#) [Fenster schließen](#)

natur+kosmos

www.natur.de | Rubrik: Nachrichten, 30.05.2011

Fusion von Mensch und Pferd

Eine Künstlerin injiziert sich Pferde-Blut.

"Que le cheval vive en moi" - "Auf dass das Pferd in mir lebe", die Performance des französischen Künstlerduo Art Orienté objet, ist noch bis zum 26. 6. 2011 im Naturhistorischen Museum Wien zu erleben. Mit ihrem extremen medizinischen Selbstexperiment über die biologischen Artengrenzen hinweg machen Marion Laval-Jeantet und Benoit Mangin auf die ethischen Fragen aufmerksam, die sich im Zusammenhang mit der Synthetischen Biologie stellen.

Ihre Arbeit wird innerhalb der Ausstellung "synth-ethic - Kunst und Synthetische Biologie" präsentiert, in der es darum geht, wie Mensch und Technologie zunehmend Tiere und Pflanzen instrumentalisieren.

In Form einer "Blutsbrüderschaft" hat sich die Künstlerin Marion Laval-Jeantet selbst zum klinischen "Versuchskaninchen" gemacht. Über viele Monate hinweg injizierte sie sich Pferde-Immunglobuline (im Blutserum zirkulierende Eiweiße) und entwickelte so eine progressive Toleranz gegen diese tierischen Fremdkörper. Anfang 2011 konnte ihr Pferdeblutplasma mit dem gesamten Spektrum von Fremd-Immunglobulinen gespritzt werden, ohne dass die Künstlerin dabei einen allergischen Schock erlitt. Das Experiment zeigt die Möglichkeiten menschlicher Intervention in der Biologie, mit dem Ziel der Gesellschaft die eigene ökologische Verantwortung noch stärker bewusst zu machen.



Immunglobuline steuern als biochemische Botensubstanzen zum Beispiel Drüsen und Organe im endokrinen System. Dieses ist auch sehr eng an das Nervensystem gekoppelt, sodass Marion Laval-Jeantet während und in den Wochen nach der Performance nicht nur einen veränderten physiologischen Rhythmus, sondern auch einen veränderten Bewusstseinszustand von gesteigerter Sensibilität und Nervosität erlebte. Nach der Transfusion vollführte die Künstlerin auf Stelz-Prothesen ein Kommunikations-Ritual mit dem Pferd, bevor ihr Hybridblut abgenommen und gefriergetrocknet wurde. Die riskante Aktion spielt auf die Möglichkeit an, Fremdimmungoglobuline von Tieren als therapeutischen "Booster" zu nutzen, um möglicherweise Autoimmunkrankheiten zu heilen. Das Tier hat somit zunehmend nur noch einen Zweck, dem Menschen zu dienen.

Als radikales Experiment, dessen Langzeitwirkungen nicht absehbar sind, hinterfragt Art Orienté objet die anthropozentrische Grundhaltung, die unserem Technikverständnis innewohnt. Die Performance schreibt auch die Mythologie des Zentaurs (Kentaur) fort, jenes Mischwesens aus Mensch und Pferd, das den Menschen als jemanden beschreibt, der das Tier beherrscht. "Das ist eine kritische Entwicklung, auf die wir aufmerksam machen wollten und die auch in Zukunft noch eine bedeutende Rolle für die gesamte Menschheit spielen wird", so Marion Laval-Jeantet abschließend.

Die Synthetische Biologie ist der gegenwärtige Versuch, lebende Organismen nicht mehr nur zu modifizieren, sondern von Grund auf neu zu erschaffen. Zehn international renommierte Künstler in der Ausstellung synth-ethic fragen nach der neuen Dimension dieser Technologie und nach unserer ethischen Verantwortung, wenn Leben synthetisch wird. Ihre Arbeiten untersuchen Spannungsfelder zwischen Molekularbiologie und Ökologie, Architektur und Biochemie, Technik und Natur, Kybernetik und Alchemie.

Ausgewählte Filmbeiträge, (Dokumentarfilm, Science Fiction, animation etc.), die sich kreativ, oft humorvoll bis makaber mit Anwendungen und Risiken einer künftigen Biotechnologie-Gesellschaft auseinandersetzen, finden Sie unter: bio-fiction.com/videos/

natur+kosmos befasste sich schon in der Ausgabe 12/2010 kritisch mit der synthetischen Biologie in unserer Titelgeschichte "Experiment Schöpfung - Junge Gen-Forscher spielen Gott".

Kontakt: natur+kosmos, Redaktion

Email: redaktion-natur@konradin.de | **Homepage:** <http://www.natur.de>